

## **Die Erfindung der „romantischen Liebe“**

### Kennzeichen der romantischen Liebe

- Romantische Liebe ist die große und wahre, die einzige Liebe, die den Menschen ergreift, wenn er auf den Menschen trifft, der allein zu ihm passt
- Romantische Liebe bezieht sich auf beide Geschlechter, sie sind in ihr gleichgestellt
- Einheit von sexueller Leidenschaft und affektiver Zuneigung (Vereinigung von Leidenschaft und sexueller Lust)
- Sexualität und Liebe sind untrennbar miteinander verbunden
- Forderung nach der Einheit von Ehe und Liebe (Liebe als Basis für die Ehe und zugleich soll sie in ihr fortbestehen)
- Kinder als Krönung der Liebe (Liebespfand)
- Auslegung auf Dauerhaftigkeit der Liebe und Treue, dabei spielt Aufrichtigkeit eine große Rolle
- Individualitätsanspruch der sich Liebenden (Eifersucht wird überflüssig, da jeder unersetzbar ist)
- nur erwiderte Liebe ist wahre Liebe
- gebunden an Beziehungserfahrung, für beide Geschlechter
- höchste Stufe der Liebe ist „androgynen Liebe“, wenn es dem Mann (der im Gegensatz zur Frau die Fähigkeit zu Lieben erst lernen muss) gelingt, wie ein Mann und wie eine Frau zugleich zu lieben

### Die romantische Liebe in der Literatur, am Beispiel von Friedrich Schlegels „Lucinde“

- Autobiographischer Roman, der zu einem gesellschaftlichen Skandal führte
- Lucinde als selbstbewusste, erfahrene Frau, die bereits Liebeserfahrungen gesammelt und eine Tochter hat
- Julius, der ebenfalls Liebeserfahrung hat, jedoch getrieben von einer unbestimmbaren Sehnsucht ist
- Seelenverwandtschaft der beiden
- Liebe wird durch ein gemeinsames Kind vervollkommen
  
- Literarische Werke/Filme gehen bis zum Eheversprechen/Eheschließung, jedoch nicht darüber hinaus
- Weitere Beispiele sind: Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werthers oder Jane Austen „Stolz und Vorurteil“

## Historischer Vergleich

- Höfische Liebe
  - Höfische Liebe ist ungesetzlich, illegitim, und daher auf Heimlichkeit angewiesen. Sie schließt die volle körperliche Hingabe ein
  - Höfische Liebe ist eine Kunst mit eigenen Spielregeln und Gesetzen, die die Liebenden beherrschen müssen
- Galanterie
  - Frau kann wählen, ob sie auf die Beziehung eingeht
  - Mit der Ehe beginnt die Freiheit, verheiratete Frauen sind anerkannt und dürfen außereheliche Beziehungen eingehen, ledige Frauen hingegen dürfen keine sexuellen Beziehungen haben

## Umsetzung der romantischen Liebe

- Trägerschicht ist primär das Bildungsbürgertum
- Leidenschaft wird gezähmt und bezieht sich überwiegend auf die Phase des Anwerbens
- Im 19./20. Jahrhundert wird Liebe lediglich als Ehevorbereitung gesehen
- „vorläufige Versuche“ werden Frauen nicht zugebilligt, die des Mannes werden als „naturgemäß“ begründet
- Neues Ideal verpflichtet die Frau des Bürgertums auf die einzig wahre Liebe zu warten, Chancen auf dem Heiratsmarkt waren an sexuelle Unschuld gebunden
- Liebe wird als Eheschließungsmotiv betont, jedoch wird vor blinder Liebe gewarnt; nach wie vor geht es um die „vernünftige Liebe“, die Gefühle betont, zugleich jedoch materielle Vor- und Nachteile abwägt „Gefühle machen nicht satt“
- Das Proletariat im 19./20. Jahrhundert hat dieser Entwicklung entgegengewirkt, typisch war die frühe Aufnahme sexueller Beziehungen und Ehen wurden häufig auf Grund von Schwangerschaften geschlossen
- Liebesheirat kommt erlangt erst im 20. Jahrhundert ihre volle Blüte; Betonung der Individualität kommt erst in der Gegenwart zum Zug, Eins-sein von seelischer und sinnlicher Liebe trifft erst im Lauf des 21. Jahrhunderts zu
- Vernunft Ehe folgt auf Zwangsehe

## Ehewirklichkeit im 21. Jahrhundert

- Freie Partnerwahl
- Gleichberechtigung von Mann und Frau vor dem Gesetz
- Hohe Scheidungsrate
- Frau ist emanzipiert und unabhängig vom Mann
- Liebes Ehe
- Ehe nicht zwangsläufig notwendig, um zusammenzuleben

### Literatur:

Lenz, Karl: Soziologie der Zweierbeziehung. Eine Einführung, Wiesbaden 1998.

Schenk, Herrad: Freie Liebe – wilde Ehe. Über die allmähliche Auflösung der Ehe durch die Liebe, München 1987.

Schlegel, Friedrich: Lucinde. Ein Roman, Frankfurt/M. 1985 (1799).